

$C_{22}H_{20}O_7$. Ber. C 66.7, H 5.0.
Gef. » 67.88, 67.96, » 5.25, 5.32.

Der etwas zu hoch gefundene Kohlenstoffgehalt der Substanz dürfte darauf zurückzuführen sein, dass das syrupförmige Diacetylirungsproduct nicht völlig frei von dem α -Lacton war.

Gegen Benzoylchlorid ist das Verhalten des in Pyridin gelösten Esters ein ganz analoges wie gegen Essigsäureanhydrid. Die Reaction verläuft in gleicher Weise, und die Isolirung des ebenfalls syrupösen Dibenzoylirungsproductes wird ebenso ausgeführt, wie dies soeben für den Diacetyl ester eingehend beschrieben worden ist.

Eine von Hrn. Dr. Feuchter ausgeführte Verbrennung des zähen, schwach röthlich gefärbten 2-Phenyl-7-benzoyloxy-[1.4-benzoylbenzopyranol]-4-carbonsäureäthylesters ergab die folgenden, annähernd stimmenden Zahlen:

0.1755 g Stbst.: 0.4654 g CO_2 , 0.0770 g H_2O .

$C_{30}H_{20}O_7$. Ber. C 73.2, H 4.1.
Gef. » 72.3, » 4.9.

347. Giacomo Ciamician und P. Silber: Berichtigung.

Hr. M. M. Richter macht uns freundlichst darauf aufmerksam, dass wir leider in unserer letzten Mittheilung über chemische Lichtwirkungen (diese Berichte 36, 1577 [1903]) übersehen haben, dass das von uns erhaltene Triphenylglykol, $(C_6H_5)_2C(OH).CH(OH).C_6H_5$, bereits beschrieben worden ist. Der Körper wurde von A. Gardeur (Centralblatt 1897, II 662) dargestellt, welcher für denselben den Schmp. 164^0 angiebt; wir fanden 168^0 . Der genannte Forscher theilt ferner mit, dass sich die Verbindung beim längeren Erhitzen über den Schmelzpunkt zersetzt, was wir bei unserem Präparate nicht beobachtet hatten. Es ist indessen wohl möglich, dass wir das Erhitzen nicht lange genug haben andauern lassen; die Identität der beiden Körper ist deshalb sehr wahrscheinlich. Wir werden bei Gelegenheit darauf wieder zurückkommen.

Bologna, 29. Mai 1903.